



Prof. Hansjörg Künzli, Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften, ZHAW

Forschungsreferat, Donnerstag, 10. Juni 2010

Wenn es nicht mehr passt? Eine explorative Input-, Prozess- und Ergebnisstudie zu Führungskräften Coaching

Ziel der drei Jahre dauernden Studie mit drei Messzeitpunkten (Prä-, Post-, Follow-up) war es, für ein zukünftiges Forschungsprogramm Fragestellungen, Hypothesen und Hinweise zu Instrumenten zu gewinnen sowie die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen der Praxis und der Forschung auszuloten.

Der Rahmen für die Untersuchung bildet das Wirkmodell von Orlinsky & Howard (1986) aus ihrem Generic Model of Psychotherapy. Die Input-, Prozess- und Ergebnisvariablen wurden aus der vorhandenen theoretischen und empirischen Literatur im Bereich Coaching abgeleitet. Zentrale Ergebnisvariable ist das Konzept der Inkongruenz nach Grawe (1998). Folgende Fragestellungen waren für die Konzeption der Studie leitend:

- Stehen die postulierten Wirkfaktoren in einem Zusammenhang mit den erzielten Ergebnissen?
- Welche Veränderungen ergeben sich auf den postulierten Ergebnisdimensionen?
- Welche Zusammenhänge lassen sich zwischen den Ergebnisdimensionen feststellen?
- Bleiben die Ergebnisse in der Follow-Up-Erhebung stabil, verbessern sie sich oder sinken sie wieder ab?
- Bewähren sich die Instrumente in der Praxis?

Das Schwergewicht der Präsentation liegt dabei auf dem Konzept der Inkongruenz sensu Grawe (1994) als zentrale Ergebnisvariable. Entwickelt zum Nachweis von Veränderungen in der Psychotherapie, soll die Eignung des Konzepts für den Bereich Coaching aus theoretischer und empirischer Sicht besprochen werden. Gezeigt werden weiter Zusammenhänge zwischen Input-, Prozess- und Ergebnisvariablen sowie die Prä-Post-Veränderungen auf den Ergebnisvariablen einer Stichprobe von gut 40 Führungskräften, die ein Coaching in Anspruch genommen haben.

Workshop, Donnerstag, 10. Juni 2010

Bedeutung, Möglichkeiten und Nutzen individuumsorientierter Forschungsansätze im Coaching

Zwischen den Ansprüchen von Praktikern und Forschenden an die Forschung existiert eine erhebliche Kluft. Während sich Forschende eher für die generelle Wirksamkeit einer Intervention interessieren, steht für die Praktiker der Einzelfall im Vordergrund. Einen Ausweg aus diesem Dilemma zeigt die individuumsorientierte Psychotherapieforschung. Ein Exkurs in die Psychotherapieforschung soll aufzeigen, was dort unter diesem Begriff verstanden, wie er angewendet wird und welcher Nutzen daraus resultiert. Die kritische Prüfung zeigt, dass es für eine Anwendung und Umsetzung des Ansatzes, so wie er in der Psychotherapieforschung praktiziert wird, noch zu früh ist. Die technischen Voraussetzungen (webbasierte oder ambulante Erfassung mittels anderer technischer Hilfsmittel) sind zwar vorhanden, aber die theoretische Grundlage ist noch zu unscharf und es fehlen valide Indikatoren, aufgrund derer man verlässliche Verlaufsprognosen sowie Handlungs- und Entscheidungsregeln formulieren könnte. Angemessener und nicht weniger individuumsorientiert, erscheint der Einsatz weniger elaborierter Systeme in Verbindung mit neuen Technologien. Hierzu soll ein Beispiel aus der Forschung aus dem Bereich der Berufslaufbahnforschung vorgestellt werden.

Kurzvita

Nach einer kaufmännischen Ausbildung Studium der Psychologie, Betriebswirtschaft und des Strafrechts an der Universität Zürich. Ausbildung in systemischer Organisationsentwicklung. Lehraufträge am Departement P (ehemals IAP/HAP) an der ZHAW seit 1993. Ab 2000 Festanstellung als Wissenschaftlicher Mitarbeiter, ab 2004 Leitung Forschungsschwerpunkt Beratung und Training. Forschungs- und Entwicklungsprojekte an der Schnittstelle Qualitätssicherung und Wirksamkeitsforschung in den Bereichen Laufbahnberatung, Coaching, Training und Organisationsentwicklung. Dozent für Methoden der empirischen Sozialforschung und Allgemeine Psychologie.

Projekte:

- Webbasiertes Qualitätsmonitoringsystem für die Berufslaufbahnberatung der Schweiz (KTI-Projekt)
- Führungskräfte-Coaching: Eine explorative Studie zu Input-, Prozess- und Ergebnisvariablen (DORE-Projekt)
- Nachweis des Return on Investment für datenbasiertes betriebliches Gesundheitsmanagement (KTI-Projekt).

E-Mail: hansjoerg.kuenzli@zhaw.ch